

Pulsnitzer Wochenblatt

Sernsprecher: Nr. 18.

Bezirks-Anzeiger

und Zeitung

Telegr.-Adr.: Wochenblatt Pulsnitz

Erscheint: Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend.
Mit „Illustr. Sonntagsblatt“, „Landwirtschaftlicher Beilage“ und „Für Haus und Herd“.

Abonnement: Monatlich 45 Pf., vierteljährlich Mk. 1.25 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen Mk. 1.41.

Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die fünf mal gespaltene Zeile oder deren Raum 12 Pf., Lokalpreis 10 Pf. Reklame 25 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Zeitraubender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Erfüllungsort ist Pulsnitz.

Amtsblatt für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz, umfassend die Ortsgemeinden: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Vollung, Großröhrsdorf, Breinig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- u. Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf.
Druck und Verlag von **E. L. Sörfter's Erben** (Inh.: J. W. Mohr). Expedition: **Pulsnitz**, Bismarckplatz Nr. 265. Verantwortlicher Redakteur: **J. W. Mohr** in **Pulsnitz**.

Nr. 106.

Sonnabend, den 4. September 1909.

61. Jahrgang.

Das Wichtigste.

Die Vereinigung der Gastwirts- und Saalinhaber von Dresden und Umgegend beschloß gestern eine nochmalige Verhandlung mit den Brauereien in der Bierpreisfrage.

Der Kaiser wird am 20. und 21. September dem Kaisermanöver des 12. und 19. sächsischen Armeekorps in der Nähe von Chemnitz beiwohnen und dann an einem ihm zu Ehren veranstalteten Diner auf der Albrechtsburg in Meissen teilnehmen.

Nach einem Telegramm aus Tanager erteilte Muley Hafid die formelle Zustimmung, daß Zuchtigungen in der von den Konsuln der Mächte beanstandeten Art nicht mehr vorkommen würden.

Der Finalabschluß der Reichshauptklasse für das Rechnungsjahr 1908 schließt mit einem Fehlbetrag von 121 996 000 Mark ab.

Das Luftschiff „Zeppelin III“ ist Donnerstag Abend 9 Uhr 40 Min. nach tadelloser Fahrt ohne Zwischenlandung in Manzell glatt gelandet.

Dem Grafen Zeppelin wurde gestern durch eine Abordnung der Münchner Ehrenbürgerbrief überreicht. Zur mexikanischen Ueberschwemmungkatastrophe wird weiter gemeldet: Täglich werden in dem Ueberschwemmungsgebiete neue Leichen gefunden. Die letzten Nachrichten geben die Zahl der bei Monterey Ertrunkenen auf 3500 an.

Die Luftschiffahrt und die Technik.

Die ganze gebildete Welt hat die Fortschritte der Luftschiffahrt in der Neuzeit als einen Triumph des menschlichen Erfindungsgeistes und der Technik gefeiert, und das deutsche Volk freut sich besonders darüber, daß es auf dem Gebiete der Luftschiffahrt durch die Leistungen der Luftschiffe des Grafen Zeppelin an der Spitze aller Nationen marschiert, und nun auch gesehen hat, daß der „Z. III“ von Friedrichshafen nach Berlin gefahren ist und hundertlang über der Reichshauptstadt manövriert hat. Große Fortschritte auf dem Gebiete der Luftschiffahrt sind also ohne Zweifel zu verzeichnen, aber der Luftschiffahrt haften doch noch so große Mängel an, daß man mit Götthe sagen kann: „Das Unzulängliche, hier wirds Ereignis!“ — Die unzulänglichen Leistungen der Technik bei der Luftschiffahrt müssen tatsächlich jedermann in die Augen springen. Bei jeder Luftschiffahrt der Luftschiffe Zeppelins erfährt man, daß die Motore schadhast werden, daß die Propeller zerbrechen oder wegstiegen, und daß, was bei der ganzen Luftschiffahrt noch gar nicht genügend beobachtet worden ist, daß das Luftschiff trotz seines sogenannten starren Systems schon in mittlerer Höhe von etwa 500 bis 1000 Metern viel zu viel an seiner Tragkraft durch Entweichung des Gases verliert, daß also bei weiten Fahrten sehr oft eine Nachfüllung des Luftschiffes mit Gas notwendig wird, was eine außerordentlich schwierige und kostspielige Sache ist. Die Luftschiffahrtswärmer erblicken in den geschilderten Mängeln allerdings nur Kleinigkeiten, welche die Technik bald überwinden werde, aber die Technik hat diese Kleinigkeiten noch lange nicht überwunden, und man kann sogar sagen, daß die Neuheiten und Fortschritte, welche die Technik für den „Z. III“ eingeführt hatte, sich schlecht bewährt haben, denn der „Z. II“ hat an den Flügeltagen mit seiner großen Fahrt weniger Unfälle gehabt, als der „Z. III“. Die unzulängliche Tatsache, daß jede Fahrt mit den Zeppelinschen Luftschiffen meistens schon nach wenigen Stunden zur Beschädigung der Motore oder gar zur Verminderung der Tragkraft des Luftschiffes führt, beweist klar und deutlich, daß die Technik für die Ansprüche der Luftschiffahrt noch ungenügendes leistet, und daß es ihre wichtigste Aufgabe ist, vor allen Dingen Motore für die Luftschiffe zu bauen, welche bei entsprechender Leichtigkeit eine größere Widerstandsfähigkeit zeigen. Wahrscheinlich ist es sogar ein Fehler, die Motore und Propeller für die Luftschiffe nur aus Aluminiummetall herzustellen, und wird man wohl zu einem festeren Metall seine Zuflucht nehmen müssen. Das Gas zur Füllung der Ballons des Luftschiffes und Erzeugung seiner Tragfähigkeit ist auch

noch nicht das richtige Mittel, da es zu halb in höheren Regionen entweicht und seine Nachfüllung enorme Kosten verursacht. Vielleicht hat da der berühmte amerikanische Erfinder Edison den richtigen Weg im Bezug auf die Vervollkommnung der Luftschiffe und Flugapparate angedeutet, indem er von der Anwendung der Pikrinsäure eine viel größere Leistungsfähigkeit für die Motore der Luftschiffe und auch für deren Tragfähigkeit erhofft. Es bleibt daher nach wie vor eine Hauptaufgabe der Technik, das gelöste Problem der Luftschiffahrt für die Praxis leistungsfähig zu machen und die Luftschiffe vor allen Dingen auch gegen die Widerwärtigkeiten von Sturm und Regen widerstandsfähiger zu gestalten, denn es muß uns merkwürdig berühren, wenn wir erfahren, daß der „Z. III“, der am 1. September, abends 11 Uhr von Wülzig abgefahren ist, erst früh gegen 4 Uhr über Leipzig gefahren ist, also für die Zurücklegung einer Strecke von Wittenberg bis Leipzig fünf Stunden gebraucht hat. Dabei wird aber ausdrücklich betont, daß das Luftschiff in Wülzig vor seiner Abfahrt vollständig repariert und mit neuen Propellern versehen worden ist, auch eine Probefahrt am 1. September nachmittag gut bestanden hatte. Mag es bald gelingen, daß die deutsche Technik die Mängel an den Luftschiffen beseitigt!

Oertliches und Sächsisches.

Pulsnitz. Eine besondere Ehre und Freude wurde unserer Stadt am Sedantage durch den Besuch der Ramenzer Realschule zu teil. Gegen 3 Uhr trafen die Schüler unter Vorantritt eines Spielmannzuges, den die älteren Schüler stellten, und deren schneidiges Spiel hierorts allgemein bewundert wurde, in Begleitung der Lehrer und zahlreicher Angehöriger von Rauschwitz kommend hier ein und zogen nach dem Schützenhaus, wo nun bald ein reges Leben sich entwickelte, zumal mit dem Nachmittagszuge noch weit über hundert Personen von Ramenz aus eintrafen. Auch eine Anzahl Pulsnitzer Bürger, u. a. Herr Bürgermeister Dr. Michael und Herr Schuldirektor Brück hatten sich eingefunden. Nach einem Aufmarsch mit Musikbegleitung hielt der Direktor der Ramenzer Realschule Herr Dr. Mühle eine Ansprache, in der er des Sedantages und der Hermannschlacht im Teutoburger Walde, die im September vor 1900 Jahren stattfand, gedachte und im Hinblick auf das Hermannsdenkmal und das Niederwalddenkmal zur treuen Wacht im Innern wie an den Grenzen Deutschlands mahnte und mit einem Hoch auf König, Kaiser und Reich schloß. Umrahmt ward diese Ansprache von Schülerdeklamationen. Dann folgten ergötzt ausgeführte Freiübungen und turnerische Wettkämpfe im Hochsprung, Weitsprung, Dreisprung, Ballwurf, Steinstoßen und Wettlauf unter Leitung des Realschullehrers Butter. Nach beendigten Turnen wurden den Siegern durch den Realschuldirektor die Siegespreise in Form von Ehrentrennen überreicht. Danach zogen die Schüler und die Erwachsenen unter Musikbegleitung zu unserem König Albertdenkmal und dort legte die Realschule den großen Führern und den tapfern Kriegerern aus Deutschlands großer Zeit zum Danke einen Lorbeerzweig nieder und alle Anwesenden stimmten in den Gesang des Liedes „Deutschland, Deutschland über alles“ ein. Von da ging's zum Bahnhof, von wo 8³⁰ Uhr die Rückfahrt angetreten wurde. Die unter der tüchtigen, bewährten Leitung des Herrn Dr. W. Mühle stehende Realschule hat bei uns in jeder Beziehung die besten Einbrücke hinterlassen. Wünschen wir, daß sie recht bald wieder Gelegenheit nimmt, unsere Stadt als ihren Ausflugsplatz zu wählen.

Pulsnitz. Willkommen in Pulsnitz! Das ist der Gruß, der den lieben Gästen entgegengebracht sei, die zum Verbandstag sächsischer Gewerbe- und Handwerker-Vereine aus allen Teilen Sachsens in unserer Stadt eintreffen. Was die verschiedenen Ausschüsse des Gewerbevereins in freudig geleisteter Arbeit vorbereitet haben: neben den wichtigen Verhandlungen den Delegierten auch vergnügte Stunden zu verschaffen, das verzeichnet alles das im Inzeratenteil befindliche umfangreiche Programm. Auch die Bewohner unserer gastfreundlichen Stadt, die schon durch Gewährung von Quartieren ihr Interesse an dem Verbandstag gezeigt haben, werden den Gästen einen festlichen Empfang bereiten, indem sie die Häuser beslaggen und sonst lebhaften Anteil an den Veranstaltungen nehmen werden. Mö-

gen die Verhandlungen des Verbandes sich zum Segen des Gewerbe- und Handwerkerstandes gestalten, möge aber auch ein freundliches Geschick die kommenden Tage mit dem rechten Wetter ausstatten, damit sich alles programmäßig vollziehen kann und die Aufwendungen und Mühen durch ein glückliches Gelingen den befriedigenden Lohn finden!

Pulsnitz. Mit dem September pflegt in unserem geselligen und häuslichen Leben eine bedeutungsvolle Wendung einzutreten. Die meisten Sommerfrischer und Sommerurlauber — man verzeihe das Wortmonstrum — sind wieder heimgekehrt zu den heimischen Penaten und die wenigen, die noch fern von ihnen weilen, denken wohl auch wieder an daheim und beginnen ihr Bündel zu schnüren. Die Natur freilich in ihrer unerlöschlichen Lebenskraft läßt sich noch nicht zu den Toten weisen. Die Tage des Septembers zählen oft zu den mildesten und freundlichsten im ganzen Jahre und gerade im Gebirge ist die Luft nie klarer und schöner als gerade jetzt. Und die wenn auch spärliche Herbstflora zeugt von der unverwüßlichen Daseinsfreude unserer gütigen Mutter Natur. . . . Wenn nur der leise beginnende Blätterfall nicht wäre. . . . So entdeckt wohl die zärtliche Gattin im kräftigen Haupt- oder Barthaar ihres Lebensgefährten nicht ohne hanges Ahnen das erste weiße Haar. . . . Ja, ja, man wird eben älter — darüber täuscht kein Vorbeugungsmittel durch Ausschleichen des verätherischen Anzeigens hinweg, und kein noch so bunter Afters- und Dahlienflor kann die Tatsache verhüllen, daß es mit Kleinschritten dem Herbst, der unfreundlichen, von vielen gefürchteten Jahreszeit entgegengeht. . . . Wir versammeln uns wieder daheim, wo die Lampe und vielleicht bereits der trauerte schwarze Hausfreund, der wärmende Ofen, wieder zu seinem Rechte gelangt. Es kommen jene Tage, von denen das Dichterwort (Goethe, Faust) gilt:

„Ach wenn in unsrer engen Zelle
Die Lampe freundlich wieder brennt,
Dann wirds in unserm Busen helle,
Im Herzen, das sich selber kennt.
Vernunft fängt wieder an zu sprechen
Und Hoffnung wieder an zu blühen.
Man sehnt sich nach des Lebens Wägen,
Ach, nach des Lebens Quelle hin.“

Es naht die Zeit der Sammlung, der Verinnerlichung. Draußen ist der fleißige Landmann mit dem Einsammeln der Früchte, der Ernte einer Jahresarbeit, beschäftigt, und wir daheim legen Rechenschaft ab von dem, was wir während der sonnigen Tage am Meeresstrande, im Hochgebirge, im duftigen Waldegrün erlebten, erschauten, erarbeiteten. Es ist eine Art Geistesinventur, die wir vornehmen und bei der hoffentlich recht viel Gutes und Erfreuliches für uns herauskommt. Es wäre traurig für uns bestellt, wenn der leibliche und geistige Gewinn unserer sommerlichen Erholung nicht über diese selbst hinausreichte!

Pulsnitz. In den in der hiesigen Ratskanzlei ausliegenden Landtags-Wahllisten des ersten und zweiten Wahlbezirks sind zusammen 788 Wahlberechtigte eingetragen. In den Listen befinden sich 141 Wähler mit je 4, 74 mit je 3, 220 mit je 2 und 353 mit je 1 Stimme. Die Gesamtstimmenzahl beträgt demnach 1579.

Der Herbst ist gekommen, und zwar früher als die Wetterprognosen, die uns noch einen warmen, sonnigen Spätsommer voraussagten, es ahnen ließen. Mächte schon der Sommer seinem Namen wenig Ehre, da er nur vereinzelt schöne Tage bescherte und uns dafür desto mehr mit dem himmlischen Maß überschüttete, so ist das Entree des September noch viel weniger ermutigend. Mit Regenschauern, Sturmblößen und einem jähen Temperatursturz führte sich der sonst so gepriesene „Herbstmond“ bei uns ein, so daß man früher als in anderen Jahren die wärmere Kleidung hervorzufuchen gezwungen wird. Ein Frostschauer ersahft uns, wenn man erfährt, daß vorgestern nachmittag in Berlin auf die noch im Sommerleide prangende Erde ein leichter, feiner Schnee herniederrieselte. Auch auf dem Feldberg im Schwarzwald fiel der erste Schnee; in der Schweiz schneite es mehrfach in der Nacht zum Mittwoch. Das Thermometer sank dort auf 3 Grad Kälte. Hoffentlich dreht sich nun der stürmische Westwind, da es sonst nicht ausgeschlossen ist, daß auch wir mit dem Winter vorzeitig Bekanntschaft machen.